

# Der Inflationsjahrgang 1922/23 feierte das 70er-Fest

Eine Jahrgangsgeschichte – Von Helmut Bomm

*Tages Arbeit! abends Gäste!  
Saure Wochen! frohe Feste!  
Sei dein künftig Zauberwort.  
Goethe: „Der Schatzgräber“*

Der persönliche Festtag jedes einzelnen sind die jährlichen Geburtstage und hier besonders die 30er, 40er, 50er und 60er-Feste, und danach dann alle fünf Jahre, beginnend mit dem 65er-Fest, aus Dankbarkeit dafür, daß man es erleben durfte. Und die nächsten Angehörigen feiern selbstverständlich mit. Und so, wie die Einzelgeburtstage gefeiert werden, ist es Tradition, die besonderen Geburtstage auch gemeinsam mit den einstigen Schulkameradinnen und -kameraden zu feiern.

Der Backnanger Schuljahrgang 1922/23 feierte den 70. Geburtstag im Jahr 1992 fast ein ganzes Jahr mit monatlichen Stammtischen und je einer weiteren monatlichen Veranstaltung, wie etwa einer Wanderung, mit Halbtagsausflügen, einer Schifffahrt von Heilbronn nach Gundelsheim, sowie mit Museumsbesuchen, einer Grillpartie und mit Preiskegeln. Die eigentliche 70er-Feier erfolgte in Form eines besonderen Ausflugs – des 30. größeren Ausflugs in der Jahrgangsgeschichte – zum Heidelberger Schloß und Königsstuhl, einer Dampferfahrt Heidelberg – Neckarsteinach und einem festlichen Ausklang in der Burggaststätte Hohenbeilstein.

## Die Stadt 1922/23

Im Jahr 1922 zählte Backnang rund 8 800 Einwohner. Die Bevölkerung hatte seit zwei Jahren elektrischen Strom; die Schöntaler Teilgemeinden wurden am 14. Sept. 1922 ans Stromnetz angeschlossen.

Am 31.12.1922 konnte der neue Saal im Bahnhofhotel eingeweiht werden. Stadtschultheiß – wie der Bürgermeister damals hieß – war seit September 1921 Dr. Albert Rienhardt. Ende 1922 stellte der Gemeinderat einen Stadtbauplan auf, denn als Folge des 1. Weltkriegs lag alles im argen. So mußten dringend das Gaswerk erweitert und ein Bauhof erstellt werden (beides wurde 1923 verwirklicht). Die Wasserversorgung war völlig unzureichend und die

Wohnungsnot sehr groß. Die Stadt benötigte dringend eine Kläranlage und die Straßen mußten endlich verbessert werden. Dazu kam die große Schulraumnot.

Der verlorene Krieg aber wirkte sich bis in jeden Haushalt aus. Durch rapide Preissteigerungen und ständige Geldvermehrung erreichte die Inflationsrate ihren Höchststand 1922/23. Am 12. November 1922 kostete ein Paar Stiefel 2 000 Mark, am 4. Dezember 1922 ein Paar Sohlen 3 000 Mark am 30. April 1923 ein Herrenanzug 170 000 Mark, am 20. Juni 1923 ein Paar Strümpfe 55 000 Mark, am 25. Juni 1923 ein Herrenanzug 200 000 Mark, 500 Gramm Schwarzbrot am 1. November 1923 bereits 3 Milliarden Mark und 10 Tage später 260 Milliarden Mark, ein Pfund Fleisch kostete am 1. November 1923 schon 36 Milliarden und 10 Tage später sogar 900 Milliarden.

Da die Reichsbank mit der Geldentwertung nicht Schritt halten konnte und mit dem Drucken der ständig höheren Zahlungsmittel nicht mehr nachkam, durften Länder, Städte und Gemeinden in eigener Zuständigkeit und Verantwortung Papiergeld herstellen und in Umlauf bringen. Auch die Stadt Backnang machte davon Gebrauch. Am 13. September 1923 gab die Stadt Inflationsgeldscheine aus. Die Verbitterung in der Bevölkerung über die Zustände war so groß, daß es am 20. Oktober 1923 zu tumultartigen Szenen auf dem Backnanger Marktplatz kam, so daß die Reichswehr eingreifen mußte.

Der Zustand der Papiergeldflut, Preissteigerungen und Kaufkraftminderung, also die sprunghafte Inflation, wurde am 15. November 1923 mit der Ausgabe der Rentenbankscheine (Rentenmark) beendet. Alle Mark-Konten und -beträge wurden umgestellt im Verhältnis 1 000 000 000 000 (= 1 Billion bzw. 1 000 Milliarden) zu einer Rentenmark (Reichsmark).

## Wie man Hitlerjunge werden konnte

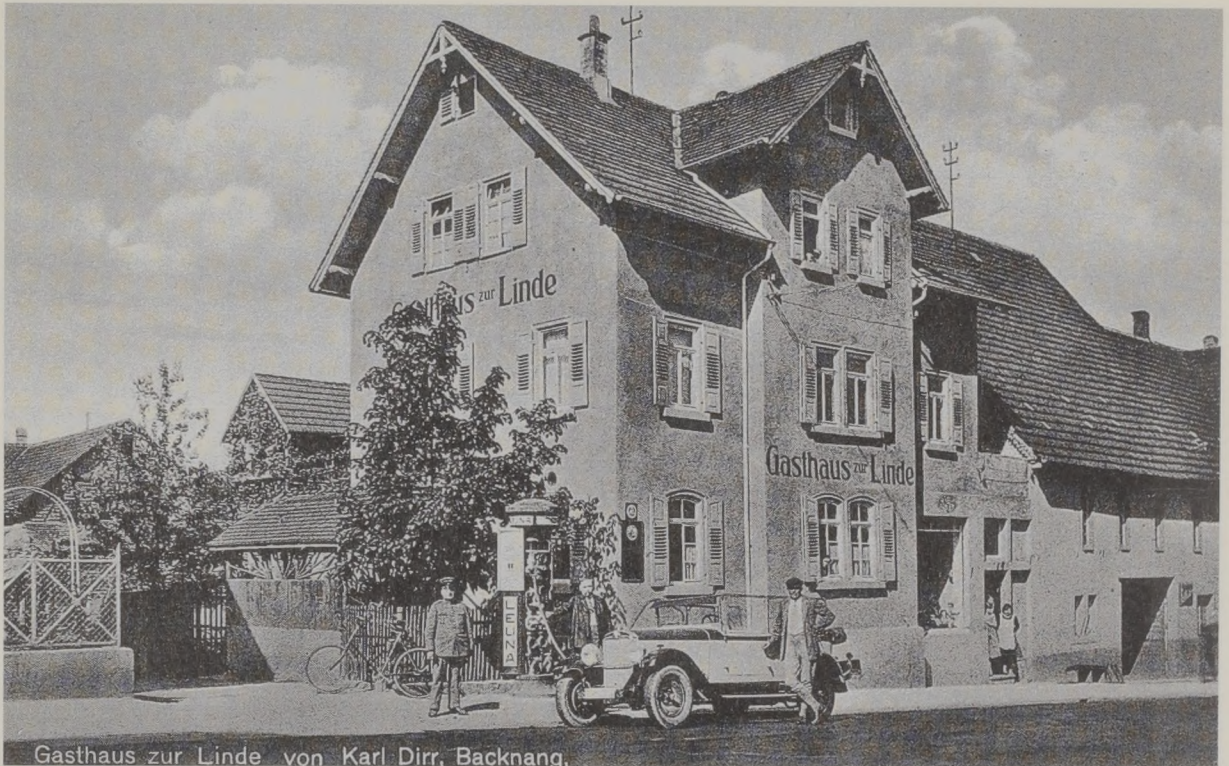
Als Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Reichskanzler ernannte, waren die Jahrgänger gerade 11 Jahre alt und in der Volksschule. Im April 1934 veranlaßte die NSDAP



Reichsbanknote mit Ausgabedatum 2. Dezember 1922. Am 4. Dezember kosteten ein Paar Schuhsohlen 3 000 Mark.



Papiergeld der Stadtgemeinde Backnang mit Ausgabedatum vom 13. September 1923. Das Pfund Brot kostete im September 1,5 Millionen.



Gasthaus zur Linde von Karl Dirr, Backnang.

Das „Braune Haus mit dem roten Dächle“, Stuttgarter Straße 58. Die ersten Tankstellen, damals Benzinpumpen genannt, wurden 1926 in der Stadt aufgestellt. Das Bild der „Linde“ mit der Leuna-Tankstelle und Fahrlehrer Oberbach vor seinem Auto dürfte 1929/30 aufgenommen worden sein.

die erste Flaggenhissung der HJ-Fahne in der Schule mit der Behauptung, es seien bereits 98 Prozent im Jungvolk organisiert. Daß dies nicht stimmte, sondern sehr viele der HJ noch abseits standen – erst viel später wurde der Beitritt Pflicht – können die 22/23er bezeugen. Wenn sowieso alle organisiert gewesen wären, hätte man die Pflicht-HJ gar nicht einzuführen brauchen.

Eine Episode, wie man zur HJ kommen konnte, erlebte der spätere Ehemann der Jahrgängerin Erna Weller, geb. Häberlin, Fritz Weller. Die Familie Weller wohnte im Dachgeschoß des Hauses Stuttgarter Straße 58 (Gasthaus zur Linde). Hausbesitzer war Karl Dirr, Wirt zur Linde. Im Haus wohnte u. a. auch der Sohn, Alfred Dirr, Kaufmann und Kreisleiter der NSDAP. In der Linde war am 23. Juni 1928 die Ortsgruppe der NSDAP und die SA gegründet worden, deren Stammlokal die Linde wurde. Nach der Machtübernahme durch die Nazis wurde der 1. Stock der Linde Sitz der Kreisleitung der NSDAP bis im Jahr 1938 das Gebäude Marktstraße 42 „Haus der NSDAP“, oder „braunes Haus“ wurde.

Mit dem Einzug der in Stadt und Landkreis sehr einflußreichen Kreisleitung in der Stuttgar-

ter Straße 58 wurde das Gebäude im Volksmund „Braunes Haus mit rotem Dächle“ genannt, war doch Schreiner Friedrich Weller, der im Dachgeschoß wohnte, Kassier des Holzarbeiterverbands und Mitglied der Kommunistischen Partei, bis zum Verbot der beiden Organisationen nach 1933. Eines Tages ließ Kreisleiter Dirr den Schüler Fritz Weller zur Kreisleitung herunter holen und fragte ihn, warum er nicht in der Hitlerjugend sei. Fritz antwortete – von der Mutter auf eine solche Frage vorbereitet – der Vater habe kein Geld, um eine Uniform zu kaufen. Darauf sagte Dirr zu Fritz: „Jetzt gehst du zu deinem Vater und fragst ihn, ob er etwas dagegen hätte, wenn du zur Hitlerjugend gehst.“ Was wollte der Vater schon sagen, als „mir ist es gleich“. Darauf schickte Kreisleiter Dirr den Fritz in Backnanger Geschäfte, um sich mit Sommer- und Winteruniform sowie Schuhen und Stiefeln auf Kosten des Kreisleiters einzukleiden, so daß Fritz – vorher manchmal als „Kommunistenbübche“ beschimpft –, der am besten gekleidete Hitlerjunge war. Fritz hat dies keine solchen Seelenqualen bereitet, wie einem Bläser der Backnanger Stadtkapelle die verordnete SA-Uniform. Als nämlich die Stadtkapelle auch zur

SA-Kapelle befohlen wurde, mußte sie bei bestimmten Anlässen in SA-Uniform marschieren und musizieren. Und der Bläser sagte mir einmal: „Was glauben Sie, wie ich mich schämte, als ich – als Linker bekannt – plötzlich in SA-Uniform durch die Stadt gehen mußte.“ Abends allerdings, habe er die Uniform auf den Boden fallen lassen und zu sich gesagt: „So, da liegt der SA-Mann und der Kommunist geht ins Bett!“

26 Schulfreunde kehrten aus dem Krieg nicht zurück

In der 32seitigen Schrift des Jahrgangs zur 60er-Feier „Erinnerungen“ heißt es zwischen den Bildern von der Tanzstunde und der Musterung: „Es war kein weiter Weg von der Tanzstunde zur Musterung.“ Im Mai 1941 wurde der Geburtsjahrgang 1922 ins Ersatzheer zur Ausbildung einberufen. Die Planung der Wehrmacht sah vor, diesen Jahrgang zur Auffüllung des Feldheeres für die Operationen des Jahres 1942 zu verwenden. Doch es kam ganz anders. Infolge der großen Verluste 1941 an der Ostfront – der Fehlbestand an Soldaten belief sich vor dem Winter auf 340 000 Mann – wurde der Geburtsjahrgang 1922 bereits im Laufe des Winters 1941/42 ins Feldheer übernommen. Die Verluste im Winterkrieg waren

dann sehr hoch, allein durch Erfrierungen, verursacht durch den plötzlichen Wintereinbruch, den sehr harten Winter mit Kältegraden zwischen 40 und 50, den Mangel an Winterbekleidung und vor allem an Erfahrung, betrug 228 000 Mann. So nimmt es nicht Wunder, daß der Schuljahrgang 1922/23 heftig dezimiert wurde. Der Backnanger Jahrgang 1922/23 hatte 26 Gefallene zu beklagen, nämlich Albert Bäuerle, Wilhelm Bäuerle, Fritz Britt, Wilhelm Deißnerriether, Erwin Erb, Hermann Etzel, Wilhelm Frey, Albert Fritz, Willi Gaßmann, Hyazinth Hirsch, Franz Huthmacher, Walter Jenner, Karl Klotz, Walter Krautter, Fritz Kuhn, Walter Lang, Karl Maier, Willi Meßner, Rudi Mühleisen, Albert Müller, Willi Scheib, Manfred Schubert, Rudolf Schweizer, Kurt Theurer, Werner Tigges und Robert Vogt.

Ein 22er letzter Rußlandheimkehrer der Stadt

In kleinem Rahmen, ohne große Vorbereitungen, trafen sich Angehörige des Backnanger Schuljahrgangs 1922/23 auf Anregung von Erne Comte, geb. Döbele, zur 30er-Feier in Kleinbottwar im Jahr 1952. Zu diesem Zeitpunkt war Schulkamerad Albert Metzger noch nicht einmal aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.



Bei der 30er-Feier im Jahr 1952 befand sich Schulkamerad Albert Metzger noch als Kriegsgefangener in Rußland. Er mußte hart arbeiten beim Wiederaufbau von Stalingrad.

# Backnangs letzter Heimkehrer Albert Metzger herzlich empfangen

Begrüßungsfeier im Bahnhofhotel — Große Anteilnahme der Bevölkerung — 14 Jahre der Entbehnung und Not

Einen überaus herzlichen Empfang bereitete am Mittwochabend die Backnanger Bevölkerung dem 33 Jahre alten Spätheimkehrer Albert Metzger, der der letzte Kriegsgefangene aus Backnang war, mit dem Briefverbindung bestand, im festlich geschmückten Bahnhofhotel. Der überaus zahlreiche Besuch zeigte, welch großen Anteil die Einwohnerschaft an dem schweren Schicksal von Albert Metzger nimmt. Der Heimkehrer, der in Begleitung seiner betagten Eltern, seiner Geschwister und Angehörigen erschien, machte einen guten Eindruck; man sah ihm die harten Entbehnungen und den schlechten Gesundheitszustand kaum an. Sicher hat ihm die Freude über die endliche Rückkehr neue Kräfte gegeben. Geschäftsführer Karl Klötz vom Roten Kreuz in Backnang hatte zusammen mit den Angehörigen Albert Metzger am Vormittag auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart abgeholt.

Die Begrüßungsfeier wurde vom Männerchor des Liederkranzes Backnang mit dem Choral „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen“ eingeleitet. In zu Herzen gehenden Worten hieß Bürgermeister Dr. Baumgärtner Albert Metzger namens der Stadtverwaltung, des Gemeinderats und der gesamten Bevölkerung in seiner Heimatstadt Backnang herzlich willkommen. Als am ersten Advent die grünen Gedenkerzen hinter den Fenstern gebrannt hätten, da seien zahllose Gedanken zu den Kriegsgefangenen nach Rußland, besonders aber zu Albert Metzger und der heißen Wunsch auf eine baldige Rückkehr gesandt worden. Heute nun sei die feierliche Stunde, in der wir den letzten Kriegsgefangenen Backnangs empfangen dürfen. Wenn sich in die Freude über die Heimkehr, ein dunkler Schatten einmische, so deshalb, weil wir die Anklage erheben müßten, daß unschuldige Menschen zehn und mehr Jahre in Gefangenschaft festgehalten worden seien.

Der Redner sprach Albert Metzger herzlichen Dank dafür aus, daß er stellvertretend für uns alle in der Gefangenschaft aus- und durchgehalten habe. 14 Jahre der Freiheit habe er eingeübt. Dabei habe er sogar seine Gesundheit dahin gegeben und geopfert. Umso herzlicher sei er nun in den Reihen der Backnanger willkommen. Wir alle würden ver-

sprechen, ihm ein warmes Herz entgegenzuschlagen zu lassen. Wohl werde er, der treueste Sohn Backnangs, nicht alles so in seiner Vaterstadt antreffen, wie er es vor anderthalb Jahrzehnten verlassen habe. Auch Backnangs Gesicht habe sich gewandelt, aber die alten Freunde seien noch da. Sie alle wollten ihm helfen, den Weg ins bürgerliche Leben zurückzufinden. Unser heißer Wunsch sei es, daß die Gesundheit Albert Metzgers bald wieder hergestellt sein werde. Dr. Baumgärtner überreichte dem Heimkehrer dann einen Geschenkkorb und sagte dazu, nicht das Geschenk sei entscheidend, sondern die Herzlichkeit, mit der Albert Metzger allseits aufgenommen werde.

Im Namen der Turn- und Sportgemeinde begrüßte Theo Robitschek den Heimkehrer. Mit großer Freude hätten die Fußballer von der Rückkehr ihres alten Freundes und Kameraden gehört. Sie alle würden wünschen, daß er sich bald erholen möge. Es seien fast 20 Jahre her, seit sie zusammen in der Jugendmannschaft Fußball gespielt hätten. Auch er überreichte einen Geschenkkorb.

Der Ortsvorsitzende des Roten Kreuzes, Hermann Hartmann, sagte, der Ortsverein Backnang freue sich, daß nach langem und bangem Warten nun der letzte Sohn unserer Stadt heimgekehrt sei. In jungen Jahren zur Wehrmacht eingezogen, sei er schon 1942 im Alter von 20 Jahren an der Ostfront in Gefangenschaft geraten und habe seit dieser Zeit die Freiheit entbehren müssen. Um diese schwere Zeit des Hungerns, der Not und der Entbehnungen zu ertragen und zu überwinden, bedürfte es eines festen Glaubens an Gott, an die Heimat und die Angehörigen. Da wo dies nicht vorhanden gewesen sei, habe, wie er aus eigener Erfahrung wisse, die Kraft nicht ausgereicht, und mancher Kamerad sei nicht mehr heimgekehrt. Er wisse sehr wohl, daß nicht die eigene Not des Gefangenen das Schlimmste gewesen sei, sondern die Sorge um die alten Eltern und die Sehnsucht nach der Heimat. Was Albert Metzger verloren habe, sei seine Jugendzeit, denn nahezu eineinhalb Jahrzehnte jugendlicher Freude seien ihm geraubt worden. Während der langen Jahre der Gefangenschaft habe das Rote Kreuz die Verbindung mit ihm aufrecht erhalten. Aus Freude über seine Rück-

kehr überreiche das Rote Kreuz einen Geschenkkorb.

Walter Veil, der Ortsvorsitzende des Heimkehrerverbandes Backnang, brachte zum Ausdruck, wie eng alle mit Albert Metzger verbunden seien. Unsere Freude sei aufrichtig und echt. Die ehemaligen Heimkehrer könnten ermes- sen, welch schwere Jahre er durchstanden habe. Wir könnten uns nur verneigen vor so viel stillem Heldentum, das Albert Metzge trotz seiner Krankheit vollbracht habe. Die möge ein ständiges Mahnmahl für uns alle sein. Nun aber wollten wir versuchen, dem Heimkehrer den Weg zu ebnen in eine bessere Zukunft. Zu seinem neuen Lebensabschnitt wünsche er ihm viel Kraft und vor allem Gesundheit. Auch er händigte einen Geschenkkorb aus.

Für den herzlichen Empfang und für die große Unterstützung, die ihm in der Gefangenschaft aus der Heimat zuteil geworden sei und die ihn wie viele seiner Kameraden am Leben erhalten habe, sprach Albert Metzger seine tief empfundenen Dank aus.

Noch einmal sang der Männerchor und faßt die Gefühle aller Anwesenden in dem Lied „Die Winde rauschen, die Wolken zieh'n“ zusammen. Bürgermeister Dr. Baumgärtner schloß die erhebende Feierstunde mit der Wunsche, daß alle, die noch in Gefangenschaft festgehalten würden, recht bald heimkehren dürften und daß der Friede in der ganzen Welt erhalten bleiben möge.

Im Anschluß daran begaben sich Bürgermeister Dr. Baumgärtner und der Kreisvorsitzende des Heimkehrerverbandes, Axt Becker, nach Oberschönlal, um die Geschwister Kämmler, die am Weihnachtstag zu ihrer Vater nach zehnjähriger Verbannung in Sibirien heimgekehrt waren, herzlich willkommen zu heißen. Es war der Wunsch der beiden Geschwister Lucie und Felix, von einer offiziellen Empfangsfeier abzusehen. Nach freudigen Worten der Begrüßung überreichten beide Redner den Geschwistern Geschenke.

Die Stadtkapelle Backnang brachte den Spätheimkehrer Albert Metzger am Donnerstagsabend vor seiner Wohnung in der Etz wiesenstraße ein Ständchen und hieß ihn damit ebenfalls herzlich willkommen. w

## Zeitungsbericht vom 13. 1. 1956

Als letzter Backnanger Heimkehrer wurde er im Januar 1956 im Bahnhofhotel empfangen, nach über 14jähriger Entbehnung, Not und harter Arbeit in russischer Kriegsgefangenschaft.

Albert Metzger war bei Kriegsende 1945 in russische Gefangenschaft geraten. Im Jahr 1948 kam er mit anderen Kameraden nach Stalingrad zum Wiederaufbau. Nur wenige Häuser entlang den Straßen waren bei ihrem Eintreffen bereits wieder aufgebaut, allerdings sahen die Häuser nur auf der Vorderseite gut aus, auf der Rückseite nicht. In Handarbeit mußten die Kriegsgefangenen mit Spaten und Pickel ausgraben und mit der Schubkarre die Erde abfahren. Danach ging es an die eigentlichen Bauarbeiten. Metzger war auch am Wolga-Ufer eingesetzt, wo Promenade-Anlagen geschaffen wurden, verziert mit großen Felsbrocken; auch hier alles in harter Handarbeit bei kärglicher Ernährung. Mit den Kriegsgefangenen waren viele Steinmetzen aus ganz Rußland verpflichtet, um für Stalingrad-Besucher mächtige Schauanlagen zu errichten.

Einen überaus herzlichen Empfang bereitete die Bevölkerung dem 33jährigen Spätheimkehrer Albert Metzger am 12. Januar 1956 im festlich geschmückten Bahnhofhotel, Bürgermeister Dr. Baumgärtner hieß ihn namens der Stadtverwaltung, des Gemeinderats und der gesamten Bevölkerung in seiner Heimatstadt herzlich willkommen. In der vom Männerchor des Liederkranzes musikalisch umrahmten Feier sprachen die Vertreter des Roten Kreuzes und des Heimkehrerverbandes. Die Stadtkapelle hatte den Spätheimkehrer vor seiner Wohnung mit einem Ständchen begrüßt.

## Die 22er sollen zur Bundeswehr

Nach langen Jahren der Vorbereitung war am 6. März 1956 das Soldatengesetz zur Einführung der Bundeswehr im Bundestag beschlossen worden, und am 21. Juli 1956 wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Bereits am 30. Oktober 1956 wurden die ersten 38 Backnanger für den Dienst in der



**Nie Wieder!**

# JAHRGANG 1922

**AN ALLE**

## **kriegserfahrenen Jahrgänge**

**Gebt Eure Stimmen bei den  
Landtagswahlen nicht den Parteien, die im  
Bundestag Eure Wiederrekrutierung  
befürworten!**

Aktionsausschuß Jahrgang 1922  
Verantwortlich: Willi Wörner, Fr. Stecher

*Dieses Plakat wurde in allen Städten und Gemeinden des Landkreises Backnang verteilt. Bei den Protestversammlungen war Spätheimkehrer Albert Metzger stets mit dabei.*

Bundeswehr erfaßt. Im Wehrpflichtgesetz stand, daß Offiziere und Unteroffiziere der früheren Wehrmacht bis zum 60. Lebensjahr wehrpflichtig sind, die einfachen Soldaten bis 45 Jahre. Sie sollten erfaßt, gemustert und zu Wehrübungen herangezogen werden.

Begonnen wurde mit der Erfassung des Jahrgangs 1922. Im Sommer 1959 erhielten die 22er ein amtliches Formular zur Wehrerfassung zugesandt mit der Bitte um Ausfüllung und Rücksendung. Auch Spätheimkehrer Albert Metzger erhielt ein solches Formular! Die 22er setzten sich schnell zusammen, um zu besprechen, was zu tun ist. Sie beschlossen, die Formulare nur mit Namen und Adresse ausgefüllt zurückzuschicken, ohne weitere Angaben, wie etwa die früheren Truppenteile usw. zu erwähnen. Außerdem wurde beschlossen, Protestversammlungen durchzuführen und sich an die

Parteien in Bonn und den Bundesverteidigungsminister zu wenden. Albert Metzger füllte das Erfassungsformular nicht aus und schickte es auch nicht zurück. Darauf besuchte ihn ein Behördenvertreter und wollte es in seiner Wohnung ausfüllen. Doch Albert Metzger verweigerte alle Auskünfte und auch die Herausgabe eines Fotos.

Es fand eine Protestkundgebung auf dem Marktplatz und am 5. September 1959 eine Versammlung im Saal des Gasthofs „Eisenbahn“ statt. Die Empörung unter den zahlreichen Teilnehmern war groß. Schreiben an den Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises, Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier, an Bundesverteidigungsminister Strauß und die Parteien wurden von den zahlreich Anwesenden unterzeichnet. Hier ein Auszug aus dem Schreiben an Dr. Gerstenmaier:

„Wie in vielen Teilen unserer Bundesrepublik, so hat auch in Backnang die Einberufung unseres Jahrgangs zur neuen Wehrmacht Empörung hervorgerufen. In einer Jahrgangversammlung wurde beschlossen, sich eng zusammenzutun, um sich gemeinsam einer Ableistung des Wehrdienstes zu widersetzen. Die Anwesenden unterzeichneten ein Schreiben an Herrn Bundesverteidigungsminister Strauß, in dem sie schärfstens gegen die Einberufung dieses Kriegsjahrgangs protestieren.

Heute sind die Angehörigen des Jahrgangs 1922 erneut zusammengekommen und einmütig bereit, Einberufungsaktionen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

Unser Protest geht nicht um Sein oder Nichtsein einer Bundeswehr, sondern darum: Laßt die Männer in Ruhe, deren Wunden vom letzten Krieg und der Gefangenschaft noch nicht geheilt sind!“

Und in dem Schreiben an Bundesverteidigungsminister Strauß heißt es u. a. „Wir, die Überlebenden des im letzten Kriegs wohl am schwersten mitgenommenen Geburtsjahrgangs 1922, haben mit Entsetzen von den Maßnahmen des Bundesverteidigungsministeriums, deren Endziel die Einberufung unseres Jahrgangs zur neuen Wehrmacht ist, Kenntnis genommen. Wir können auch beim besten Willen nicht das geringste Verständnis für diese an uns gestellte Zumutung aufbringen.

Wir haben den furchtbarsten aller bis jetzt stattgefundenen Kriege noch nicht vergessen.

Nie wird die Behandlung, die uns durch die Streitkräfte der vier Großmächte zuteil wurde, aus unserer Erinnerung schwinden. Selbst der gemeine Soldat wurde zum Verbrecher gestempelt. Der Hunger, die Fußtritte, Fingerabdrücke und die Unterschriften, nie wieder eine Waffe in die Hand zu nehmen, bleiben in unserem Gedächtnis. Selbst von unseren Landsleuten – mancher von ihnen sitzt heute in führender Position – wurden wir aufs übelste beschimpft. Worte wie „ich bin stolz darauf, noch nie Soldat gewesen zu sein“, können nicht zur Förderung unserer Wehrfreudigkeit dienen. Wir werden allen Einberufungsaktionen schärfsten Widerstand entgegensetzen.“

Um ihre Forderung weiter Nachdruck zu verleihen, verbreitete der Backnanger Jahrgang 1922 in Anbetracht des gerade laufenden Landtagswahlkampfes in allen Städten und Gemeinden des Landkreises Backnang ein Plakat mit der Aufforderung an alle kriegserfahrenen Jahrgänge: „Gebt Euere Stimme bei den Landtagswahlen nicht den Parteien, die im Bundestag Eure Wiederrekrutierung befürworten.“ Von den Protestaktionen des Jahrgangs 1922 profitierten auch die übrigen im Krieg eingesetzten Jahrgänge denn keiner mußte zu Wehrübungen einrücken.

## Die 40er- und 50er-Feiern

Die 40er-Feier fand ohne Programm im Jahr 1962 bei Jahrgängerin Martha Jung in der „Eintracht“ statt. Da danach ein bisheriger Mitarbeiter ausfiel, gingen die gesammelten Adressen verloren. Um eine 50er-Feier vorzubereiten, mußte man völlig neu beginnen. Am 8. Oktober 1971 fand im Gasthof „Eintracht“ eine Vorbesprechung mit 17 Teilnehmern statt, bei der die Weichen gestellt wurden. Mit zahlreichen Teilnehmern, darunter sehr viele von auswärts, wurde am 14. Oktober 1972 das 50er-Fest gefeiert. Bei einer Stadtrundfahrt erläuterten Albert Wahl und Walter Ortloff in den Omnibussen die Geschichte der Stadt und ihre rasche Entwicklung.

Ein Höhepunkt war die Besteigung des Waserturms, vor dem sich bei schönstem Wetter die ganze Backnanger Bucht ausbreitete. Am Mahnmal der Stadt wurde anschließend der Gefallenen und Toten gedacht. Im „Hirsch“ am Ebnisee war dann die Kaffeetafel gedeckt und bei einem anschließenden Rundgang um den See wurden alte Erinnerungen ausgetauscht. Die eigentliche Feier fand dann im festlich geschmückten Saal der Christkönigskirche statt. Zur Unterhaltung trugen Walter Ortloff und Karl-Theo Robitschek ebenso bei, wie der Sohn einer Teilnehmerin mit Zauberkunststücken.



40er-Feier in der „Eintracht“. Stehend Zweiter von links: Albert Metzger.

Der Wunsch aller Teilnehmer war abschließend, künftig öfters zusammen zu kommen.

### Das Geldproblem

Als sehr dringend erwies es sich, für die Finanzen eine Lösung zu finden. Der Jahrgang war ohne Geld, und alles wurde von den Mitarbeitern ausgelegt. Dies galt sowohl für die Vorbereitung der 50er-Feier als auch bei Beerdigungen, bei denen die anwesenden Jahrgänger die Kosten für den ausgelegten Kranz zusammenlegten. Als sich Walter Ortloff bereit erklärte, die Jahrgangskasse künftig zu führen, war das Geldproblem dank der großen Spendenfreudigkeit gelöst. Es wurden keine Beiträge erhoben. Mit Vorstand Albert Wahl und Line Bomm als „Mädchen für alles“ war ein Dreiergremium beisammen, das allerhand zuwege brachte. Um das Versprechen, künftig öfter zusammen zu kommen, zu verwirklichen wurden in den nächsten Jahren im Frühjahr Ausflüge durchgeführt, und im Herbst wurden dann Dias

und Filme von den Ausflügen gezeigt. Den Beginn der Ausflugsserie leitete Hanno Simon, geb. Ottenbacher, 1973 ein, mit einer Einladung nach Neuffen. Es folgten in den nächsten Jahren Ausflüge ins Hohenloher Land mit einer Weinprobe in Niedernhall und Besichtigungen in Langenburg und Vellberg, eine Schwarzwald-Fahrt auf Einladung von Friedel Stropfel („Diede“ Wiedmann) mit Besichtigung des Freilichtmuseums „Vogtsbauernhof“ und einer Schweiz-Reise 1976 auf Einladung von Erne Comte, geb. Döbele mit einer Schifffahrt und der Besichtigung der Römerstätten in Kaiseraugst.

### Die Ausflüge wurden immer beliebter

Die Herbstzusammenkünfte zur Besichtigung der Dias und Filme waren stets sehr gut besucht und die Ausflüge wurden immer beliebter.

Fuhr der Jahrgang anfangs mit einem 30er-Bus, so mußte seit der Schweiz-Fahrt ein 52er-Bus eingesetzt werden. Höhepunkt im Jahrgangsgeschehen waren die folgenden Ausflüge:



*Auf der Treppe vor Schloß Veitshöchheim während der fröhlichen „Bocksbeutel-Fahrt“ 1977.*



2. Mai 1977: Eine fröhliche Bocksbeutel-Fahrt verbunden mit einer Schifffahrt auf dem Main von Randersacker nach Veitshöchheim mit anschließender Besichtigung des Rokokogartens und Weinproben in Escherndorf und Frickenhausen/Main.

12. August 1978: Auf Einladung von Otto Eckstein Besichtigungen in Ingelheim am Rhein und Mainz, 19./20. Mai 1979: Zweitagefahrt in den Naturpark Altmühltal, Besichtigung Kloster Weltenburg, Schifffahrt Weltenburg – Kelheim. Besichtigung Befreiungshalle, Tropfsteinhöhle Schulerloch, Juramuseum Willibaldsburg bei Eichstätt und Solnhofer Museum, 1. Sept. 1979: Besichtigung des Urmenschmuseums in Steinheim, Flugvorführung auf Burg Hohenbeilstein und Weinprobe in der Aspacher Kelter. Abschluß: Spanferkelessen im Waldheim. 12. Okt. 1979: Wanderung beim Eschelhof mit Paul Weller und gemütliches Beisammensein im Wanderheim des Schwäb. Albvereins.

10./11. Mai 1980: Südliche Weinstraße, Burg Trifels, Weinprobe und Feier im Annagarten in St. Johann. Holiday-Park bei Haßloch, Bad Dürkheim. 2./3. Mai 1981: Nationalpark Bayerischer Wald mit verschiedenen Besichtigungen, Auffahrt zum Arber. 12. Sept. 1981: Auf den Spuren des Götz von Berlichingen,

Kloster Schöntal, Burg Jagsthausen, Weinprobe in Heuholz. 8./9. Mai 1982: Besichtigung von Trier, Fahrt entlang der Mosel. Besichtigung und Feier in Bernkastel-Kues, Mosel-Schifffahrt, Eifel - Maare, Echternach/Luxemburg.

### Erinnerungs-Geschenk zur 60er-Feier

Als Geschenk des Jahrgangs erhielten alle mit der Einladung zur 60er-Feier eine Broschüre „Erinnerungen“ (32 Seiten mit vielen Bildern). Ein vielseitiges Programm wurde den vielen Teilnehmern am Samstag, 11. Sept. 1982 geboten mit festlichem Gottesdienst in der Stiftskirche, Gang durch die Fußgängerzone, Busfahrt durch die Stadt, Festausklang mit buntem Programm im Restaurant „Alt Backnang“. Zum Abschluß am Sonntag eine Wanderung zum Waldheim und durch das Naherholungsgebiet mit Frühschoppen. Im ganzen 60er-Jahr wurden monatliche Stammtische in der Eintracht durchgeführt, die so großen Anklang fanden, daß sie künftig beibehalten wurden.

7./8. Mai 1983: Zweitageausflug in die reizende Fränkische Schweiz, Spaziergang durch das Wildgehege „Veldensteiner Forst“. Besichtigung der Teufelhöhle in Pottenstein und des reizenden Felsenstädtchens. Fröhliche Feier in Ebermannstadt. Besichtigung von Gößwein-



*Jahrgangsfoto bei der 60er-Feier im Jahr 1982.*

stein. Ritteraufführungen im Schloß Thurn von Graf und Gräfin Bentzel-Sturmfeder-Horn-eck. 13. Aug. 1983: Wanderung Weinlehrpfad Kleinaspach, Weinprobe Torkelkeller Kleinaspach. 8. Okt. 1983: Schifffahrt Marbach – Hesi-heim. Wanderung über die Felsengärten. Preiskegeln im „Rosenstöckle“.

19./20. Mai 1984 Zweitagefahrt Bodensee. Besichtigung Schloß Sigmaringen, Burgenstadt Meersburg, Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Insel Mainau und das reizende Städtchen Stein am Rhein/Schweiz. 15. Sept. 1984: Rundfahrt durch den Odenwald mit Besichtigung von Michelstadt. Abschluß im Gewölbekeller eines Weinguts. 11./12. Mai 1985: Zweitageausflug „Reise ins Mittelalter“ mit Besichtigung der Nürnberger Altstadt, Burg und Handwerkerhof, Germanisches Nationalmuseum, Fränkisches Freilandmuseum. Führung in Rothenburg ob der Tauber.

24. Mai 1986: Besichtigung der Comburg bei Schwäbisch Hall und des Hohenloher Freilandmuseums Schwäbisch Hall-Wackershofen.

Rundfahrt mit Führerin durch den Mainhardter Wald. Ausklang mit Weinprobe im „Palmengarten“ Ziegelbronn.

#### Goldene Konfirmation am 12. April 1987

Sehr viele Teilnehmer, auch von auswärts, kamen zur Feier der goldenen Konfirmation am Sonntag, 12. April 1987. Die Jahrgängerinnen und Jahrgänger trafen sich in der Sakristei der Stiftskirche. Den Gottesdienst ab 9.30 Uhr hielt Jahrgängerin Pfarrerin i. R. Frau von Coffrane. Grüße sandte der einstige Religionslehrer Prof. Dr. Helmut Lamparter, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Das Festessen fand im Waldheim statt mit anschließendem Spaziergang zum Wildgehege und Waldfriedhof.

14. Mai 1987: Besichtigung Kloster Lorch. Wanderung durch das wildromantische Wental zum „Gasthof im Wental“ und das Landschaftsschutzgebiet „Felsenmeer“.

Besichtigung des Limesmuseums Aalen und des Freilichtmuseums am rätischen Limes Rainau. Fröhlicher Abschluß im Restaurant „Siller“ in Vorderbüchelberg.

13. März 1989: Empfang bei Landtagspräsident Erich Schneider im Landtag.

11. April 1989: Busfahrt zur Besenwirtschaft Talheim. 10. Mai 1989: Besichtigung Stuppacher Madonna, Schloß Weikersheim mit

Schloßpark, Fingerhutmuseum Creglingen, Herrgottskirche Creglingen (Riemenschneider-Altar), Hammerschmiede Gröningen.

21. März 1990: Besichtigung Daimler-Benz-Museum, Abschluß in Rudersberg. 18. April: Wanderung um den Neumühlsee, Besichtigung von Waldenburg, Abschluß in der Besenwirtschaft Unterheimbach. 10. Mai 1989: Fahrt auf die Schwäbische Alb. Wanderung von der Hayingen Brücke durch das Glastal zur Wimsener Höhle – Einfahrt mit dem Kahn – Weiterwanderung nach Zwiefalten. Münster-Besichtigung, Musikalischer Ausklang in der „Krone“ in Kohlberg, 29. August 1991: Besichtigung der Burgruine Weibertreu bei Weinsberg, des Justinus-Kerner-Hauses, des Weibertreu-Museums und des Wildparks Bad Mergentheim. Ausklang im „Palmengarten“ Ziegelbronn.

Weiter veranstaltete der Jahrgang mehrere Grillpartien und Wanderungen.

#### Ein Jahr im Zeichen des 70er-Festes

Das Jahr 1992 stand ganz im Zeichen des 70er-Festes. Neben den monatlichen Stammtischen im Sportlerheim auf dem Hagenbach fanden zusätzlich jeden Monat Wanderungen, Ausflüge usw. statt. Nach dem Motto „70 Jahre alt zu werden ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk“ feierte der Jahrgang ein ganzes Jahr. Zur Hauptfeier am 17. September 1992 kamen sehr viele Schulfreunde von auswärts. Am weitesten war Emilie Wieland, geb. Datphäus, aus Amerika angereist. Mit dem Bus ging es der romantischen Neckartalstraße entlang nach Heidelberg. Im Schloßhof wurde das Erinnerungsfoto gemacht. Nach der Schloßführung ging's mit der Bergbahn zum Königsstuhl. Dann folgte eine Dampferfahrt von Heidelberg nach Neckarsteinach. Die eigentliche Feier war dann in der Burggaststätte Hohenbeilstein. Nach dem Festschmaus gedachten die Teilnehmer der 26 gefallenen und 27 verstorbenen Jahrgänger. Vorstand Albert Wahl dankte im Namen des ganzen Jahrgangs Line Bomm für die Organisation der Fahrten und Veranstaltungen und die Führung der Jahrgangskorrespondenz. Weiter dankte er Kassier Walter Ortloff und den Mitarbeitern. Als Präsent erhielten die Teilnehmer eine Zeichnung von Heidelberg und die Damen eine Rose. Bei altvertrauten Klängen trug der schwäbische Mundartdichter Helmut Pfisterer zur Unterhaltung bei.



*Vor der einmaligen Kulisse im Schloßhof von Heidelberg entstand das Erinnerungsfoto zur 70er-Feier am 17. September 1992.*

*Vordere Reihe von links: Friedel Stroppel (geb. Wiedmann), Lotte Glässle (Krämer), Erna Weller (Häberlin), Lore Schweikert, Heide Bauer (Breuning), Frida Paulovics (Müller), Mechtild Rueß (Greß), Eugen Maurer;*

*2. Reihe von links: Karl Heinz, Alice Haag (Hahn), Emilie Wieland (Datphäus), Else Erb (Baumetz), Friedrich Stecher, Otto Eckstein, Gerd Suckow, Hugo Öttinger, Martha Jung;*

*3. Reihe von links:*

*Walter Puster, Emma Gentner (Rapp), Liese Pulvermüller (Steigmann), Erika Holzwarth (Krieger), Anne Sahn (Pfitzer), Charlotte Wiest (Ostertag), Else Euerle (Hohl), Hermann Lachenmaier, Erwin Endriß;*

*hinterste Reihe von links: Albert Wahl, Fritz Gentner, Hannelore Simon (Ottenbacher), Walter Ortloff, Line Bomm (Bög), Lotte Fritz (Luithardt), Ruth Seitter (Traub), Elfriede Wolf (Pfeil), Albert Metzger, Robert Daub.*